

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Press“.
Herrnproben-Straße Nr. 10a, 1. Druckwerk: Tagblatt Wiesbaden.
Telefon-Nr.: 10a, 1. Druckwerk: Tagblatt Wiesbaden.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags.
Erstausgabe: 6 Uhr morgens des 7. März, abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Berliner Zeit: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Ausgabezeit von 2 Wochen 24 Hpt., für einen Monat 48 Hpt., für einen halben Jahr 108 Hpt., für ein Jahr 216 Hpt. — Bezugsbedingungen: Der Verlag, die Ausgabezeiten, die Zeiten und alle Bestimmungen. — Die Beilagen der Zeitung werden separat gegen Aufzahlung des Beilagenpreises abgegeben.

Abzugspreis: Für eine Ausgabezeit von 2 Wochen 24 Hpt., für einen Monat 48 Hpt., für einen halben Jahr 108 Hpt., für ein Jahr 216 Hpt. — Bezugsbedingungen: Der Verlag, die Ausgabezeiten, die Zeiten und alle Bestimmungen. — Die Beilagen der Zeitung werden separat gegen Aufzahlung des Beilagenpreises abgegeben.

Nr. 62.

Dienstag, 15. März 1938.

86. Jahrgang.

Die Befreiungsfeier in Wien.

Der Führer verkündet Österreichs Mission im neuen Reich

Das Bollwerk im Osten. — Trugburg des Nationalsozialismus. — Dank an alle Mitkämpfer und namenlose Idealisten. — Ernennung Seyß-Inquarts zum Reichsstatthalter vollzogen.

Der Führer an die deutsche Nation

Wien, 15. März. (Funkmeldung.) Bei der großen Befreiungsfeier auf dem Heldenplatz hielt der Führer folgende Rede:

„Deutsche! Männer und Frauen!
In wenigen Tagen hat sich innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft eine Umwälzung vollzogen, die wir heute wohl in ihrem Umfange sehen, deren Bedeutung aber erst spätere Geschlechter ganz erkennen werden.“

Es ist in den letzten Jahren von den Machthabern des nunmehr beseitigten Regimes oft von der „österreichischen Mission“ gesprochen worden, die in ihren Augen dieses Land zu erfüllen hätte. Ein Führer der Legitimität hat sie in einer Denkschrift genau umrissen. Nach ihr war es die Aufgabe dieser sogenannten „österreichischen Mission“, die in den Friedensverträgen fundiert und von der Gnade des Auslandes abhängig war, die Bildung eines wahrhaft großen Deutschen Reiches zu verhindern und damit den Weg in die Zukunft des deutschen Volkes zu verriegeln. (Hui-Aufe.)

Ich proklamiere nunmehr für dieses Land seine neue Mission. Sie entspricht dem Gebot, das einst die deutschen Vorfahren aus allen Ecken des Alt-Reiches hierher berufen hat. Die alte Östmark des deutschen Volkes soll nun jenseit ab damit das jüngste Bollwerk der deutschen Nation und damit des Deutschen Reiches sein. (Starker anhaltender Beifall.)

Jahrhundertlang haben sich in den unruhigen Zeiten der Vergangenheit die Stürme des Ostens an den Grenzen der alten Mark gebrochen.

Jahrhundertlang für alle Zukunft soll sie nunmehr ein fester Garau sein für die Sicherheit und Freiheit des Deutschen Reiches, und damit ein Unterpfand für das Glück und für den Frieden unseres großen Volkes.

Und ich weiß: Die alte Östmark des Deutschen Reiches wird ihrer neuen Aufgabe genau so gerecht werden, wie sie die alte einst geliebt und geleistet hat. (Stürmische Zustimmung.)

Ich spreche im Namen der Millionen Menschen dieses wunderbaren deutschen Landes, im Namen der Steirer, der Nieder- und Oberösterreicher, der Kärntner, der Salzburger, der Tiroler und vor allem im Namen der Stadt Wien, wie ich es jedem in diesem Augenblick jurale und den übrigen deutschen Volksgenossen in unserem weiten Reich versichere:

Dies Land ist deutsch, es hat seine Mission be-
griffen, es wird diese erfüllen und es soll an Treue
zur großen deutschen Volksgemeinschaft von niemanden
jemals überboten werden. (Nicht endenwollende Sieg-
heil-Aufe.)

Unsere Aufgabe aber wird es nun sein, durch Arbeit,
Eifer und gemeinsames Einhalten und Zusammenhalten die
großen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben
zu lösen, vor allem aber Österreich immer mehr zu
einer Trugburg nationalsozialistischer Gesinnung und
nationalsozialistischer Willenskraft zu entwickeln und
auszubauen. (Begeisterungsrufe setzen erneut ein.)

Ich kann diesen Appell an Sie aber nicht schließen, ohne
von der Männer zu gedenken, die es mir mitgetragen haben,
die große Wende in so kurzer Zeit mit Gottes Hilfe herbeizuführen.

Ich danke den nationalsozialistischen Mitgliedern der
Regierung, an ihrer Spitze dem neuen Reichsstatthalter
Seyß-Inquart. (Vehemente Zustimmung der selbst ge-
nominnten Menge.) Ich danke den zahllosen Parteifunktionären,
ich danke aber vor allem den ungezählten namenlosen
Idealisten, den Kämpfern unserer Formationen, die in
den langen Jahren der Verfolgung bewiesen haben, daß der
Deutsche, unter Druck gesetzt, nur noch härter wird. (Erneute
Ausbrüche jubeilender Begeisterung.)

Diese Jahre der Leidenszeit haben mich in meiner Über-
zeugung vom Werte des deutsch-österreichischen
Menschen im Rahmen unserer großen Volksgemeinschaft
nur bekräftigt. Die wunderbare Ordnung und Disziplin
dieses gewaltigen Geschehens ist aber auch ein Beweis für die
Kraft der diese Menschen belebenden Idee. Ich kann somit in
in dieser Stunde dem deutschen Volke die größte Boll-
werkung meines Lebens abblenden. (Gewaltig branden die
Heilrufe zum Führer.)

Als der Führer und Kanzler der deutschen Nation und
des Reiches werde ich vor der Geschichte nunmehr den
Eintritt meiner Heimat in das Deutsche

Reich. (Minutenlanges ununterbrochenes Rundgehen
der Freude und der Begeisterung brausen nach diesen
Worten des Führers über den weiten Heldenplatz.)

Deutschland und sein neues Glied, die Nationalsozialistische
Partei und die Wehrmacht unseres Reiches
Sieg-Heil!

Auf dem Heldenplatz.

(Rechte Funkmeldung.)

Wien, 15. März. Seit Stunden warten in den breiten
Straßenjungen zum Heldenplatz und auf diesem großen
Versammlungsort in Wien Hunderttausende von
leidenden Menschen im großen Maß, wohlgeordnet
von SA, SS, HJ und BDM: überall Freude und Begeiste-
rung in den Augen. Eine riesige Menschenmenge
haben sich auf dem Heldenplatz versammelt. Die Jugend
hat in ihrer Begeisterung die Bäume erklettert und auch die
Gitter um den Platz.

Um 11 Uhr kommt Bewegung in die unübersehbaren
Massen. Von fern her bringt eine stürmisch anschwellende
Welle von Heilrufen; jetzt kommt die Kraftwagenkolonne des
Führers in Sicht. Der Führer, aufrecht stehend im Wagen,
grüßt mit stichtlicher Ergreifung die Hunderttausende, die
ihn jubeln.

Als die Kolonne durch das Heldenplatzfährt, schließt
der Jubel zum Orkan an. Es ist ein stürmisch bewegtes Meer
von Wimpern und Fahren. Ein Taumel der Freude. Die
Rufst steht ein. Als der Führer die ersten Stufen zum Balkon
der Hofburg emporsteigt, überreichen ihm zwei Mädchen
in schwarzer Feinmatt einen Blumenkranz. Der Führer
streichelt die Mädchen über die blonden Köpfe. Dann steigt er
die Treppe zum Portal der Burg hinauf.

Gleichzeitig geht die Führerbande auf dem Balkon der
Hofburg hoch.

Einem Orkan gleich fliegen die Heilrufe durch die ein-
gigartige Rundgebungsfläche.

Der Führer betritt den Balkon. Die Stunde, der
Augenblick, auf den dieses Volk so sehr gewartet hat, dem es
jahrhundertlang entgegengeblickt ist gekommen. Der Führer
des geistigen Deutschen Reiches steht vor seinen Volksgenossen im
nationalsozialistischen Wien. Die Sieg-Heil-Rufe
der Massen wollen kein Ende nehmen.

Minutenlang dauert es, bis dieser unerhörte Jubelsturm
sich soweit legt, daß Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart
endlich das Wort ergreifen kann.

(Fortsetzung auf Seite 3.)

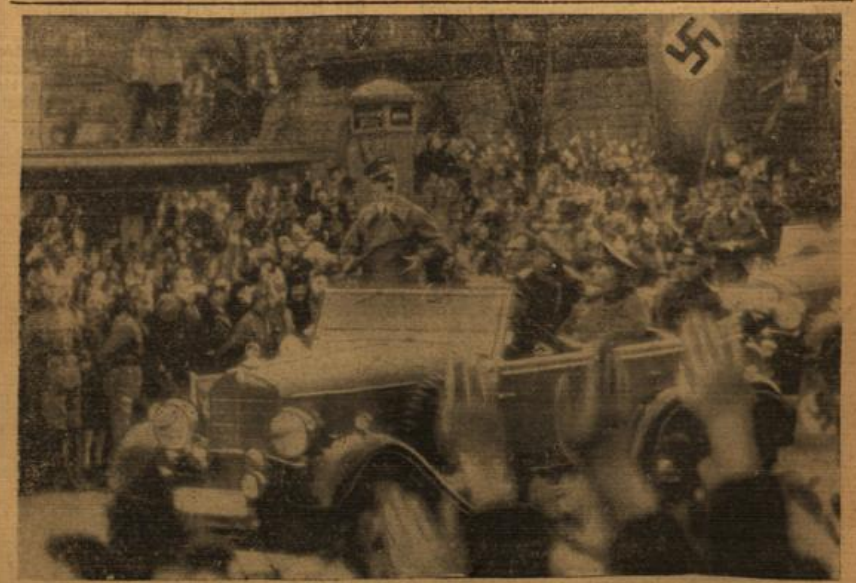
Von der Nordsee bis zum Brenner

Von Heinrich Karl Kunz.

„Was ist des Deutschen Vaterland?
So nenne mir das große Land!“
„So weit die deutsche Junge kragt!
Und Gott im Himmel Nieder kragt,
Das soll es sein!“
Das, wackert Deutscher, nenne dein!“
E. M. Arndt.

Eine dunkle Wolkenwand lagerte um unsere Südgrenze.
Wir hatten uns nahezu daran gewöhnt, wie an etwas unab-
änderliches. So sehr uns dieser Gedanke auch schmerzte. Un-
sachlich blieb es uns, wenn der Wiener Rundfunk die Melodie
unseres Deutschlandliedes herüber trug, mit dem fremden Text
der österreichischen „Hymne“. Und doch waren es deutsche
Worte, aus dem Munde deutscher Menschen. Unser Verstand
suchte nach einer klammerhaften Erklärung, in unserem Herzen
aber lag eine Wunde auf und aus dem Ursprung unseres
Klutes hob sich eine wortlose Trauer empor. Sollten die
Opfer des Juli 1934 umsonst gebracht sein? Wir
dachten an die österreichischen Kameraden im
nahen Waidersheim, die manchen Sonntag im Fami-
lienskreis Wiesbadener SA-Männer verbrachten. Wir
nahmen Anteil an ihrer Sehnsucht nach Frau und Kind, nach
ihren Eltern. Wir lauschten ihren Worten, die uns vielleicht
Bilder aus stillen Bergdörfern zeigten, in denen, unange-
sprochen, das große Heimweh zitterte. Was hatten sie
verschuldet, daß sie verbannt wurden? Drohend stand die
dunkle Wolkenwand an unserer Südgrenze, ein Gewitter, das
mitten in seiner Entladung erstickt war. Manchmal schien
sich die Wunde zu lösen, ein Schimmer hellte aufleuchtete.
Nur für Augenblicke. Aber still wuchs die Opferlast zur
Frucht. Aber Nacht brach die Stunde der Reue an. Die
Wand ist aufgerissen, in einem Sturm der Begeisterung, der
uns den Atem zu verschlingen droht. Die letzten Wolken
zerflutern in einem Licht, vor dem wir die Augen beschließen
müssen. Nach Begreifen wir es kaum: Österreich ist frei,
ist wieder des Deutschen Reiches Östmark.

Am 13. März hat die Geschichte ein Urteil
gesprochen. Die Revolutionären des Juli 1934 sind von
der Schuld, die die Schuldigen auf sie gebürdet hatten, befreit.
Der Jubel, vor jedem Schritt des Führers, einem Leppich
gleich ausbreitet, enthüllt das Verbrechen derer, die vor
vier Jahren die Sprecher des Volkswillens mit staatlichen
Mitteln, die sie in ihre Hand gebracht hatten, nieder-



Des Führers Triumphfahrt durch die Straßen Wiens.
Endloser Jubel der Tausenden und aber Tausenden, die die Straßen Wiens umfärbten, umtraute den Führer
bei seiner Fahrt durch die Stadt. (Weltbild, 2.)

Genß-Inquart begrüßt den Führer

(Fortsetzung von Seite 1.)

Reichshauptkammer Genß-Inquart führte aus:

„Mein Führer!

Als letztes oberstes Organ des Bundesstaates Österreich melde ich dem Führer und Reichsführer den Vollzug des geschlossenen Beschlusses nach dem Willen des deutschen Volkes und seines Führers, Österreich ist ein Land des Deutschen Reiches. (Stürmischer Beifall.) Dem deutschen Volke und der ganzen Welt verkünde ich, daß Adolf Hitler als Führer und Reichsführer zur Stunde in die Burg der alten Reichshauptstadt, der Krone des Reiches, eingezogen ist. (Erneuter Jubel.)

Wenigstens hunderttausende deutscher Geschäfte gerungen haben, wofür ungezählte Millionen der besten Deutschen gebietet haben und gebieten sind, was im Heidentum leichtes Ziel, was in hundert Jahren leichter Trost war — heute ist es vollendet: Die D-Mark ist heimgekehrt. (Erneuter Beifall.) Sprechen Sie: „Wir danken unserem Führer!“ Das Reich ist wieder entstanden, das volksdeutsche Reich ist geschaffen!

Mein Führer! Die Kräfte aller Generationen des deutschen Volkes sind in Ihrem Willen zusammengelassen, und Sie, mein Führer, schufen das Werk für alle Generationen der deutschen Zukunft. Heute grüßen alle Deutschen aus der Einsamkeit den Führer als den Vollenden, heute grüßt der Führer das neue ewige Deutschland! (Erneuter Jubel. Flugzeuge brausen über den Platz.)

Mein Führer!

Wir kennen nur eines: Wir danken dem Führer. Wir sagen Dank (wiederum Beifall) und sprechen: „Wir danken unserem Führer!“ Wir sagen Dank, der Dank, der reiche Liebe und bedingungslose Treue ist. Mein Führer! Wie immer der Weg führt, wir folgen nach! Helf mein Führer!

Dann nahm der Führer, umrandet von dem Jubelrufen der Menge, das Wort zu seiner Rede, die wir auf der ersten Seite dieser Ausgabe veröffentlichen.

Unaußersprechlich tolen die Sieg-Heil-Rufe nach der denkwürdigen Rede des Führers über den historischen Platz. Die Hymnen des deutschen Volkes, das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied werden in tiefer Ergriffenheit von den Hunderttausenden angenommen. Wohl selten in der deutschen Geschichte sind die Lieder der Nation so inbrünstig und so bewegt von Deutschen gesungen worden, wie in diesem Augenblick, da der Führer im Herzen des deutschen Volkes die endgültige Heimkehr des deutschen Österreich in das Reich verkündet hat. Wie Schmetterlinge brausen die Hymnen den Himmel, zum Zeichen, daß Wien und Österreich immer deutsch waren und immer deutsch bleiben werden.

Noch einmal begrüßt der Führer sodann die Hunderttausende. Er drückt dem Reichshauptkammer Genß-Inquart die Hand und verabschiedet sich von den führenden Männern, die um ihn stehen, mit dem deutschen Gruß. Der Führer verläßt dann nach kurzer Zeit im Innern der Hofburg.

„Von einem magischen Strom ergriffen.“

Die Pariser Presse zu den Rundgebungen in Wien.

Paris, 15. März. (Zusammenfassung.) Der einzigartige triumphale Einzug des Führers in Wien wird von der ganzen Pariser Presse mit großem Interesse verfolgt. Die Hymnen werden begeistert gesungen. Die Hymnen werden begeistert gesungen. Die Hymnen werden begeistert gesungen.

„Nun!“ heißt die Worte des Führers hervor, daß niemand das Deutsche Reich so wie es heute steht, werde zerschlagen oder zerstört werden können, was auch immer kommen möge.

„Nun!“ lautet die Schlusssätze des „Echo de Paris“. Der Führer habe sofort nach seiner Ankunft in Wien verkündet, daß niemand mehr das neue Deutsche Reich zerstören kann.

Wie unter dem Eindruck eines großen Sieges.

Eindrucksvolle Schilderungen in der englischen Presse.

London, 15. März. (Zusammenfassung.) Die Fahrt des Führers von Linz nach Wien und sein Einzug in Wien werden dem englischen Leser in der Londoner Morgenpost eindrucksvoll geschildert. Fast ohne Ausnahme bringen die Morgenblätter in ihren Berichten den Jubel und die Begeisterung zum Ausdruck, mit denen Adolf Hitler auf seiner Fahrt durch das österreichische Land und besonders in Wien gefeiert wird.

So heißt es im Wiener Bericht der „Times“ u. a., in Wien habe es geklungen ausgehen, als ob die ganze Stadt gerade die Nachricht von irgendeinem großen Sieg erhalten habe und sich jetzt vorbereite, die heimkehrenden Truppen zu empfangen. In der ganzen Stadt habe es kein Angehen dafür gegeben, daß sich ein Volk einem fremden Joch unterwerfe. Im Gegenteil: Man habe den Eindruck gehabt, daß alle Wiener das Heiligtum am Arm oder Heiligtum gefunden in der Hand tragen.

Unter der Überschrift: „Hitlers Triumphzug“ meldet „Daily Telegraph“, in Wien habe es geklungen ausgehen, als ob die ganze Stadt gerade die Nachricht von irgendeinem großen Sieg erhalten habe und sich jetzt vorbereite, die heimkehrenden Truppen zu empfangen. In der ganzen Stadt habe es kein Angehen dafür gegeben, daß sich ein Volk einem fremden Joch unterwerfe. Im Gegenteil: Man habe den Eindruck gehabt, daß alle Wiener das Heiligtum am Arm oder Heiligtum gefunden in der Hand tragen.

Auch der „Daily Herald“ meldet auf der ersten Seite unter der Überschrift „Millionen Wiener grüßen Hitler“.

Triumphaler Einzug des Führers in Wien.

Ein geknechtetes Volk dankt seinem Befreier. — Jubelschrei der Hunderttausende. Niemand wird Großdeutschland wieder zerschlagen.

10 Kilometer durch einen Ortan von Begeisterung.

Wien, 14. März. Von St. Pölten aus, wo der Führer mit den Spitzen der Partei Niederösterreichs zur Mittagszeit angekommen war, führte der Führer die Hauptstadt des österreichischen Landes entgegen, zu einem immer eindrucksvolleren Festumzug. Des österreichischen Volkes. Von allen Seiten strömte die Bevölkerung auf die Straße, auf der die Wagenkolonne des Führers sich auf Wien zu bewegte. Hölzerne Kessel verbanden bei den einzelnen Vorbeigängen der Bevölkerung den Augenblick des Eintreffens des Führers. Die ganze Bevölkerung jedes einzelnen Marktes hatte sich in der Mitte des Ortes versammelt und umschloß nun regelmäßig in einem einzigen Jubelsturm den Wagen des Führers, so daß immer wieder das Begleitkommando eingeleitet werden mußte, um dem Wagen wieder freie Fahrt zu verschaffen. Von allen Seiten erklangen die Rufe: „Führer, wir danken dir!“ „Heil Hitler!“ „Heil Hitler!“ Ein Volk, ein Führer!

Von überall werden dem Führer Blumensträuße in den Wagen hineingebracht. Bei den einzelnen liegenden Häfen haben sich die Familien und Sippen zusammengelassen, um vom Großhain an bis zum jüngsten Kind, geschlossen den Führer zu begrüßen. Es gibt keinen Unterschied mehr zwischen arm und reich, zwischen alt und jung, hier steht ein einzelnes deutsches Volk, hier steht das Deutsche Volk selbst. Die Augen der Menschen leuchten so glücklich, wie wir es wohl noch niemals bei einem Einzug des Führers erlebt haben, denn hier weiß das Volk, daß es war, der es glücklich in letzter Stunde vor dem Untergang gerettet hat, und vor einem zukünftigen Bürgerkrieg, in den die eigene Regierung dieses Volk hineingebracht hätte.

Die Arbeiterschaft, die Getreuesten.

Schon 10 Kilometer vor Wien begrüßt die Hauptstadt den Führer. Hier sind ganze Begeisterungen auf ihren Kraftwagen dem Führer entgegengefahren und entließen ihn nun den ersten Willkommensgruß der Donauabtei. Etwa 12 Kilometer vor Wien beginnt das Spalier der Dichter und Künstler zu werden. Reichsminister Frick ist hierher dem Führer entgegengefahren, um ihn zu begrüßen und in seinem Gefolge nach Wien zurückzuführen.

Noch einmal nimmt uns alle die Fröhlichkeit des Wiener Volkes gefangen. Dann aber ist der erste Jubel da; die Arbeiterschaft Wiens, die heute in einem Flaggenschmuck ausgehen. Hier trifft der Führer gleich zuerst auf die Getreuesten der Getreuen, auf die Arbeiterschaft Wiens, die stets in ihrem Deutschland und in ihrem Bekenntnis zum nationalen Sozialismus nicht wankend geblieben ist. Alle Fenster sind geöffnet und blickt nicht ein einzelner Mensch nach Außen, und nur mühsam gelingt es, den Führer und die Hölzer, deutschen und Wiener Truppen, den Formationen der SA und SS und freimütigen Helfern, die Menschenmassen zurückzuführen.

Begrüßung durch Genß-Inquart.

An der Grenze der inneren Stadt empfängt Bundeskanzler Genß-Inquart den Führer und nimmt in seinem

Wagen Platz. Nun geht es über den Ring, den weiten ausgedehnten Ring, die Prachtstraße Wiens, und auf dieser Prachtstraße ist nicht ein einziger Mensch mehr untergebracht. Kopf an Kopf steht die Bevölkerung. Jedes Fenster ist hier bis fünfmal beleuchtet, jeder Balkon ist mit Menschenstrahlen angefüllt. Auf allen Mauern, auf allen Bäumen, auf den Wänden der Straßenlaternen hängen sie, um einen Blick des Führers zu erlangen und ihm ihre Liebe, ihre Dankbarkeit und ihre Treue entgegenzurufen.

Ein Traum wurde Wirklichkeit.

Langsam fährt der Wagen des Führers zum Hotel „Imperial“ am Schwarzenbergplatz. Hier wird der Führer wohnen. Hier hat sich auch die Ehrenkompanie aufgestellt, die die deutsche Wehrmacht zusammen mit dem österreichischen Bundesheer stellt. Unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes schreitet der Führer die Front ab, aber man kann die Klänge der Kapelle verstehen, so ungeheuer bricht der Jubel des Volkes noch einmal in seiner letzten Steigerung hervor, ehe der Führer das Hotel betritt. Alle, die diese Stunde erleben konnten, sind auf tiefste erschüttert. Man hätte es nicht für möglich gehalten, daß die Huldigungen, die dem Führer auf seinem Wege durch Österreich bezeugt wurden, sich zu einem so unübersehbaren Beispiel hinaufsteigern würden, wie sie jetzt es geschehen ist und bekräftigt werden können. Erst jetzt gewinnt man einen Maßstab dafür, was man diesem Volke in den vergangenen Jahren angetan hat, denn so kann sich nur ein Volk, so können sich nur Menschen freuen, die noch vor wenigen Tagen keine Rettung mehr vor Augen gesehen hatten.

Nun ist der Führer gekommen, nun hat er dieses Volk befreit, er hat ihm nicht nur den Glauben an die Zukunft wiedergegeben, sondern ihm zugleich den uralten Traum, die uralte Sehnsucht erfüllt, Deutsche unter Deutschen zu sein, Deutsche in einem einzigen Großdeutschen Reich.

In der Ehrenhalle des Hotels erwartet der Kommandeur der VIII. Armee, General von Bod, mit der Generalität den Führer. Verammelt sind hier ferner u. a. Reichsminister Dr. Lammer und Reichshauptkammer Genß-Inquart.

Wenige Minuten vor 7 Uhr erscheint der Führer auf dem Balkon des Hotels, um die Hunderttausenden zu grüßen. Ein Orkan unbeschreiblichen und unvorstellbaren Jubels brandet über den Schwarzenbergplatz zum Führer empor. Es war ein spontaner Ausbruch des Jubels, der Freude und des Dankes, wie ihn selbst diese so ereignisreichen Tage noch nicht gesehen haben.

Jehn Minuten nach 7 Uhr abends wurde mitgeteilt: Dringende Arbeiten und Besprechungen warten in diesen Stunden auf den Führer. Der Führer wird noch einmal auf dem Balkon erscheinen. Nach dem Erscheinen des Führers erlaube ich Sie, nach Hause zu gehen, um die Arbeit des Führers nicht zu stören! Sieg Heil!

Von den Kraftwagen richteten sich zahlreiche Scheinwerfer auf den Balkon, den der Führer in Begleitung von Generälen von Kraus betrat, begrüßt von einem unbeschreiblichen Jubel. Immer wieder wurde die begeisterte Menge um Ruhe gebeten werden, ehe die Ankündigung, daß der Führer einige Worte sprechen wolle, verständlich gemacht werden konnte. Dann erfolgte eine neue Welle der Begeisterung. Eine Viertelstunde nach 7.00 Uhr abends rückte der Führer das Wort an die Wiener.

Noch einmal wies er auf die unerschöpfbare Einigkeit des gesamten deutschen Reiches hin. Keine Drohung und keine Not und keine Gewalt könne heute diesen Schwur von Millionen brechen; ihn sprechen heute gläubig die deutschen Menschen von Königsberg bis Köln, von Hamburg bis Wien.

Ansprache des Führers.

Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen! Was Sie empfinden, habe ich selbst in diesen fünf Tagen auf das tiefste miterlebt. Es ist eine große geschichtliche Wende, die unserem deutschen Volke zuteil wurde. Was Sie aber in diesem Augenblick erleben, erlebt mit Ihnen das ganze deutsche Volk. (Minutenlang brandende Heilrufe branden zum Führer empor.) Nicht nur zwei Millionen Menschen in dieser Stadt sind es, sondern 75 Millionen unseres Volkes in einem Reich. Sie alle sind tief ergriffen und bewegt von dieser geschichtlichen Wende und Sie alle weihen sich einem Gebot: Was immer auch kommen mag, das Deutsche Reich, so wie es heute steht, wird niemand mehr zerschlagen und niemand mehr zerstören können! Keine Not, keine Drohung und keine Gewalt kann diesen Schwur brechen. Dies sprechen heute gläubig aus alle deutschen Menschen von Königsberg bis Köln, von Hamburg bis nach Wien!

Minutenlang jubeln die Hunderttausende dem Führer zu. Immer aufs neue tosen ihre Heilrufe wie ein Orkan über den weiten Platz.

Dann tritt der Führer wieder zurück ins Hotel. Der Orkan bricht einen Augenblick ab, um dann überflutend in das Deutschlandlied und das Lied Horst Wessels, die beiden Hymnen, die nimmer die Hymnen des geeinigten, ganzen großen deutschen Vaterlandes sind.

Siegeszug der Nationalen an der Aragonfront.

In 50 Kilometer Breite bisher 100 Kilometer vorgedrungen.

Der nationale Heeresbericht.

Salamanca, 15. März. (Zusammenfassung.) Wie der nationale Heeresbericht meldet, befehten die Nationalen auf ihrem Vormarsch an der Aragonfront, die Straßenkreuzung Calanda sowie die wichtige Stadt Alcaniz. Weitere Truppenteile befehten Calatayud, Gargallo, Montalbo und Bata de los Dinos. Sämtliche Ortschaften liegen an der Straße Montalbo-Alcaniz. Die Zahl der Gefangenen beträgt über 1500, darunter viele ausländische Soldaten. Zahlreiche Geflügel, Maschinenwaffen, Munitionslager und Benzinorräte wurden erbeutet.

An der Granadafront wiesen die Nationalen feindliche Gegenangriffe auf die in den letzten Tagen eroberten

Stellungen zurück. Sieben sowjetpanische Flakgeschütze wurden abgeschossen.

Der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers teilt hierzu ergänzend mit, daß der Feind seinen weitaus größten Widerstand an der Aragonfront zu leisten vermog. Die Verluste der Nationalen an Gefangenen, Toten und Verwundeten betragen rund 5 Divisionen in 6 Kampfstagen. Der Fortschritt der Nationalen beträgt 100 Kilometer bei einer durchschnittlichen Frontbreite von 50 Kilometer. Die nationalen Truppen seien von bestem Kampfsinn befeht und warteten mit Ungeduld auf weitere Verstärkungen. Die in den von den Nationalen eroberten und vermittelten Ortschaften wohnenden Einwohner berichteten über die entsetzlichen Verbrechen der geflohenen Nationalen. In der Stadt Alcaniz, deren Kathedrale von den Sowjets in einen Schweiger umgewandelt worden war, konnten mehrere nationalgezeichnete Frauen, die erschossen werden sollten, in letzter Minute befreit werden.

Aus Gau und Provinz.

Deutsche Segelschulschiffe wieder auf Ozeanfahrt

vermittags 5 Ubr. 12 Min.	nachmittags 5 Ubr. 18 Min.
---------------------------	----------------------------

Betten · Bettwaren · Kleinmöbel

bietet unsere Abteilung im 2. Stock in sehr umfangreicher Auswahl - zu leicht erschwinglichen Preisen!

KRÜGER & BRANDT

WIESBADEN · KIRCHGASSE 39-41

Jeden Mittwoch

● **Waffeltag**
den guten Kaffee und
vorzügliches Gebäck

Café Boffong
Kirchgasse 58



Venus
Schmerzpfaffen
durch Venus mit Garantemarke
Jetzt auch 8. extra verstärkt in Tuben 193.
Beschleunigte Wirkung durch Venus-
Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20
Erhältlich in Fachgeschäften

Mechan. Werkstatt
PAUL REICHEL
jetzt: **Oranienstraße 40**
Reparaturen an allen Maschinen.
Spez. Kleinkraftwagen, Kleinauto

MOBEL DARMSTADT
Frankenstraße 25
Ehemaligen! Kein Laden!

Zwangsversteigerung.
Am 16. 3. 1938, 11 Uhr versteigere
ich bestimmt in Wiesb. Markt-
platz 3 öffentlich meistbietend ges.
der 1 Schreibmaschine.
Diedmann, Gerichtsvollzieher.
Wiesbaden.

Parkettputz
reinigt jeden gewachsen Boden mühelos.
Liter 0.65, bei Großabnahme billiger

Edel-Hartwachs
das gute Bohnerwachs, schneller
harter Glanz, naß wischbar.
Eigene Herstellung - Qualität!
1/2 Dose 1.50 1/2 Dose 0.80

Drogerie KNEIPP
Mühlgasse, Ecke Hütnergasse - Tel. 22190

Du hast ganz recht,
bei Dir liegt die Sache ganz anders,
Du brauchst nicht
regelmäßig im Wiesbadener Tag-
blatt zu werben, das müssen nur die,
welche werben wollen

Mit Ihrem berühmten Gesichtsmark
rechnet Moden-Frey ...

deshalb finden Sie auch gerade jetzt zum
Frühjahr eine erlesene Auswahl moderner
Freizeitkleidung, die Freizeit nach den mod-
ischen Anforderungen einwandfrei macht. So
haben Sie Gewissheit, bei der Ergänzung
Ihrer Garderobe in allen, auch den mod-
ischen Dingen, richtig beraten zu sein bei

Moden-Frey

Es ist bekannt für Herrenkleidung von
gutem Ruf.



Gestohlen bei Frau Lässig!

160 Gramm gute Seife durch 10 Gramm
Kalk in 100 Liter Leitungswasser ver-
nichtet! Solch ein Schädling ist Kalk beim
Wäschewaschen. Schützen Sie sich durch
Wasserenthärten, bevor Sie die Wasch-
lauge bereiten! Einige Handvoll Henko
Bleich-Soda 15 Minuten im Wasser wir-
ken lassen, sichert Ihnen volle Ausnutzung
der Schaum- und Waschkraft Ihrer Lauge.

Nimm Henko, das beim Waschen spart
und Seife vor Verlust bewahrt!

Auto-Verleih

Loyal, Neue Wagen.
Bahnhofstraße 27, Telefon 22988

Auto-Verleih

Neue Wagen
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 25584

Gierbefälle in Wiesbaden.

Maria Reimers, achotene
Stähler, 54 J., Schier-
keiner Straße 54e.
Wilhelmine, 85 Jahre,
Wienstraße 15.
Therese Jekstadt, geb. Stein-
häuser, 63 J., R.-Doh-
beim, Adolfsstraße 18.
Karl Caspari, 78 Jahre,
Adelstraße 61.
Margarethe Hirtz, geb.
Hek, 63 Jahre, Graben-
straße 9.
Margarethe Gruber, geb.
Kauter, 77 Jahre, Hall-
garter Straße 8.
Hans Ermer, geb. Haubold,
Wilm, 85 Jahre, Wil-
helminenstraße 48.

Tabak

Etwas ganz Gutes!

Portorico

100 g
Schwarz... 30
Rot... 40
Blau... 50
Grün... 60

Zimmermann's

Raucher-Dienst
2 Wallritzstraße 2

Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt
haben immer
Erfolg!

Ruhige Nerven, tiefen Schlaf und ein

gesundes Herz erlangen Sie wieder durch unser
seit Jahrzehnten vielfach erprobtes
mit gutem Erfolg genommene, rein
pflanzliche Aufbaue- u. Kräftigungsmittel **Energeticum**
auch ärztlich anerkannt. Bei Herzschwäche, Nerven-
schwäche und Schlaflosigkeit bester Erfolg. **Floradix-
Energeticum** ist gesetzl. geschützt. Nachahmungen
weise man zurück. Zu haben im

Wiesbadener Kräuter- u. Reformhaus neben Uhrturm
P. Blumenthal, arisch, **am Marktstraße 13**

Gestern nachmittag entschlief sanft nach
langem schwerem Leiden meine liebe Frau

Elisabeth Remy
geb. Binnig.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Remy.

Wiesbaden (Blücherstr. 3), 15. März 1938.

Beerdigung: Donnerstag, den 17. März,
nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof.

Statt Karten.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim
allzufrühen Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, sowie
für die Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren
herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Brück
für die zu Herzen gehenden Worte am Grabe, den Beamten
der Stelle VI des Postamtes I, den Schulkameradinnen, den
Hausbewohnern und der Nachbarschaft für ihr treues Ge-
denken. Ganz besonderen Dank der Frau Metzgermeister
Horn für ihre liebevolle und tatkräftige Anteilnahme während
des langen und schweren Krankenslagers.

Heinrich Schwab u. Tochter Marianne.

Wiesbaden, Undenheim (Rheinhausen), den 13. März 1938.
Röderstraße 3

R.M. **1.80** Stromverbrauch
pro Monat!

Das sollte Sie doch veranlassen, sofort einen

Elektr. Kühlschrank

zu kaufen! Lassen Sie sich von mir beraten,
mit Zahlungsvereinfachungen komme ich Ihnen
weitgehend entgegen.

Erich Stephan Kf. Burgstr.
Schäferstr.
Fachgeschäft für ged. Haus- und Küchengerät

Möbiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 17. März 1938, vormittags
9 1/2 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause,
versteigere ich in meinem Versteigerungslokal

2 Schülerplatz 2

freiwillig meistbietend gegen Barschlung:
1 gute weiße Sechsfuß-Schlafzimmer-
Einrichtung: 2 Betten mit Vor-Rahmen,
Stell, Korb-Matratzen, Nachtkisch mit
Karm u. Spiegel, 2 Nachttische, 2 Stühle;
Einzelmöbel in großer Auswahl:
Fisch- und Korb-Stühle, Kleider- und
Nachtelstühle, Polstermöbel mit und
ohne Wärmor, Korb-Betten, Dielenbank
mit Gobelinsbänken, große und kleine Aus-
sichtstische u. andere Tische, 12 Korb-Stühle
mit Gobelinsbänken, Sesselstühle, Sesselstühle
und andere Sessel, Sofas, Louche, Chais-
longues, Spiegel, verschiedene Spiegel,
Nuragardrobe, Gartenmöbel:
Verzierbänke, Stuhlflügel (Damen), Barod-
Bauernhanduhr und andere antike Uhren,
alle und mod. Delgemälde, Bronzen, ind.
Blumenständer (Goldmaler), kleine
Kritik-Römer, Spielzeug, Kipp- und
Aufstellständer;
Korb-Matratzen, Wäsche, Kofasläufer, eine
Partie Bettdecken (Hotelstühle), Rahmenstühle,
mod. Beleuchtungskörper, großer Stiegen-
turm, Kleidermangel, Korbmodell und
gelackte, elektr. Geräte: Heizkessel, Heiz-
kissen, Lehen, Leuchtmittel, Bügelständer und
vieles hier Nichtbenannte.
Befähigung Mittwoch, den 16. März 1938,
während der Geschäftszeit.

Karl Feder

Auktionator und Taxator
Wiesbaden 2 Schülerplatz 2 Tel. 23065.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen denen, die bei
dem Hinscheiden unseres lieben unver-
gesslichen Entschlafenen

Herrn Johann Deanini

Anteil nahmen, ebenso für die Kranz- und
Blumenspenden. Ganz besonders danken
wir dem hochw. Herrn Pfarrer Orth für
sein tröstliches Gebet, sowie der Betriebs-
führung und Gefolgschaft der Maschinen-
fabrik Wiesbaden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 15. März 1938.

H.-J. + B. D. M.
Uniformschuhe
Nach
Vorschrift der
Reichszeugmeisterei



27/30 = 7⁹⁰
31/35 = 8⁹⁰
36/40 = 10⁹⁰
41/46 = 12⁹⁰

Schuh-Kuhn

Bleichstraße 11, Kirchgasse 9
Biebrich: Horst-Wessel-Straße 26